

Akropolis von Weinheim

Bürogebäude Q-DAS Business Campus

In einem heterogenen Gewerbegebiet im südlichen Weinheim an der Bergstraße entwarfen Neff Kuhn Architekten ein für den Ort sehr markantes Bürogebäude. Das junge Architekturbüro um Pascal Kuhn und Patrick Neff wurde zum Jahreswechsel 2014/15 gegründet und erhielt gleich zu Beginn die Möglichkeit sich durch den Neubau eines Bürogebäudes inklusive Tiefgarage mit rund 6600 m² Bruttogeschossfläche zu beweisen.

Die beiden Architekten studierten gemeinsam an der Technischen Universität in Darmstadt und arbeiteten zunächst getrennt voneinander in Frankfurt am Main, Mannheim und Barcelona. Die Lehre der TU Darmstadt prägt die Art der beiden Architekten stark in ihrem Arbeits- und Entwurfsprozess. So ist es auch Teil der Unternehmensphilosophie des Büros Neff Kuhn bei Planungsaufgaben ein besonderes Augenmerk auf den Bereich des Entwurfs und der funktionalen Gestaltung zu legen und hier früh gemeinsam mit dem Bauherrn mittels verschiedener Darstellungsoptionen eine Zielvorlage zu vereinbaren. Bei den bisher umgesetzten Projekten fand das Büro stets bei jedem Projekt ein Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten und umzusetzen. Eben diese Maxime wurde auch für das Projekt Q-DAS Business Campus in Weinheim zu Grunde gelegt. Neben der besonderen städtebaulichen Ausrichtung ragt das Bauwerk speziell durch Art und Wirkung der Fassade zwischen Lager-

hallen, Bürogebäuden und altem Baumbestand heraus. Die hohen Ansprüche und das Vertrauen der Bauherrschaft in die Architekten zeigen sich nicht nur in der Außenwirkung des Gebäudes, sondern auch im funktionalen Gebäudekonzept selbst.

Ziel des Entwurfs war es primär ein Bürogebäude mit Tiefgarage zu entwerfen, welches höchsten Komfort, maximale Flexibilität und ein Arbeiten in einer Bürowelt auf aktuellstem Stand bietet. Gleichzeitig sollte es mit der Umgebungsbebauung auf dem Grundstück in funktionale Symbiose treten. Der Entwurf der Kubatur, des Grundrisses und die Gestaltung und Konzeption des Innenraumes wurde anhand dieser Parameter entwickelt. Das Gebäude besteht aus zwei punktsymmetrisch gespiegelten Büroriegeln, die auf einer mit Grünpflanzen überdeckten Tiefgarage stehen und durch ein großes Atrium verbunden sind. Um maximale Flexibilität des Innenausbaus in den Büroriegeln gewährleisten zu können, ist es unabdingbar



Photos: Dreifler Bau

Das Gebäude besteht aus zwei punktsymmetrisch gespiegelten Büroriegeln, die auf einer Tiefgarage stehen und durch ein großes Atrium verbunden sind.

die Gliederung des Innenraumes einem stringenten Raster unterzuordnen, das in aller gestalterischer Konsequenz analog auf der Fassade abgebildet wird. Für die Außenwirkung des Hauses formulierte die Bauherrschaft den Wunsch ein modernes, jedoch auch klassisch, elegantes Erscheinungsbild zu generieren. Somit setzten sich die Architekten das Ziel eine Fassade zu entwickeln, die Elemente des Klassizismus beinhaltet, historisierend anmutet und doch zeitlos wirkt. Die Fassade eines Gebäudes als Bindeglied zwischen Außen- und Innenraum ist der erste Eindruck den ein Betrachter eines Gebäudes erhält und damit ein wichtiger Bestandteil eines vollkommenen Bauwerks. Um diesem Bestandteil eine klassizistische Wirkung zu geben, arbeiteten die Architekten Stilmittel anhand bestehender Referenzen aus klassizistischen Bauwerken heraus. Diese sind neben der Unaufgeregtheit und Symmetrie klassischer Fassaden sowohl Tiefe, Filigranität, Farbigkeit und das Spiel von Licht und Schatten innerhalb mehrerer Fassadenebenen. Eine strikte Wiederholung identischer Fensterformate erfüllt den inneren Zweck und schafft ein homogenes Äußeres. Einzig und allein das Abknicken der Fassadenriegel aus städtebaulichen Gründen formuliert ein Bild, welches das Raster aus seiner Regel bewegt. Rahmen zur optischen Gliederung der Lochfassade bringen eine weitere Fassadenebene ins Spiel, welche gegenüber der massiv wirkenden, tiefen Laibung der Fensteröffnungen eine Filigranität und Richtung erzeugen.

In Verbindung mit dem Entwurfscharakter der Fassade wurden Materialitäts- und Konstruktionsfragen bearbeitet. Wichtig erschien den Architekten an dieser Stelle, dass sich der Qualitätsanspruch des Bauherren in dem Material der Fassade auch haptisch widerspiegelt. Nachdem sowohl Naturstein auf Grund der Wirtschaftlichkeit, als auch Putz auf Grund der Präzision und Langlebigkeit im Bereich der Lisenenrahmen ausschied, sollte die Möglichkeit einer Betonfertigteilefassade weiter untersucht werden. Die Architekten besuchten gemeinsam mit der Bauherrschaft als Referenz



Das neue Bürogebäude an der Bergstraße bietet eine hochmoderne, flexible Arbeitsinfrastruktur – hinter einer schon klassisch anmutenden Fassade.



Das Gebäude trägt im Volksmund bereits den Namen „Akropolis von Weinheim“. Doch anders als bei dem griechischen Namensgeber beruht die Ästhetik dieses Gebäudes nicht auf Säulen, sondern auf Betonsandwichelementen.



Helle Betonrezeptur und gestrahlte Oberfläche betonen den eleganten Charakter.



Die Vorsatzschale wird durch äußerst präzise Lisenen horizontal und vertikal gegliedert.

zum Material das Baugebiet „Eastsite“ in Mannheim, wo der Kontakt zu Firma Dreßler-Bau zustande kam. Bereits beim ersten Aufeinandertreffen der Ingenieure der Firma Dreßler Bau und der Architekten wurde über konstruktive Details und Möglichkeiten zur Umsetzung der Entwurfsidee gesprochen. Hier wurde früh die Möglichkeit untersucht, die Fassade in Sandwichbauweise zu erstellen; Tragschale, Dämmebene als auch Fassadenhaut in einem Element vereint. Seitens der Firma Dreßler Bau wurde schnell ein Gespür dafür entwickelt, was von Planer- und Bauherrenseite gewünscht wird, worauf in gemeinsamen Terminen stets daran gefeilt wurde, die filigrane Wirkung der Fassade mittels neuer Lösungswege umzusetzen. Im Dezember 2015 wurde ein 1:1 Muster eines Fassadenelementes erstellt, worauf sich der Bauherr von der Ausführungsqualität und Wirkung der Fassade überzeugen lassen konnte. Die Farbigkeit, sowie die Zuschlagstoffe und Korngrößen der Betonrezeptur wurde anhand des großen Musters im Tageslicht auf der Baustelle überprüft. Nach Anpassungen, weiteren Musterplatten und Besuchen im Werk von Firma Dreßler Bau in Stockstadt wurde im Juli 2016 eine Rezeptur erstellt, die dem Gebäude letztlich den Ausdruck verleiht, der sowohl die Planer als auch den Bauherren vollends überzeugte.

In gemeinsamer Arbeit mit dem Rohbauunternehmen wurden Anfang November innerhalb von wenigen Tagen die Fertigteile des Erdgeschosses geliefert und vollständig montiert. Während der gesamten Bauphase zeigte die Art der Bauweise nicht nur optische und konstruktive Vorteile, sondern auch eine unkomplizierte Montage und einen reibungslosen Bauablauf. Letztlich bedingte die frühe Entscheidung, eine Fassade in dieser Art und Weise auszuführen, zwar einen frühen, sehr intensiven Planungsaufwand, zahlte sich



Photos: Neff Kuhn Architekten

nach Fertigstellung jedoch aus. Gemeinsam mit Dreßler Bau wurde eine Gebäudehülle geschaffen, welche sowohl wirtschaftlich, konstruktiv, als auch gestalterisch überzeugt. Eine exakte Planung bis ins letzte Detail machte es möglich eine Elementfassade nicht als solche erkennen zu lassen. Die Fugen, die aus konstruktiven sowie funktionalen Gründen alle 2,70m vertikal und in jedem Geschoss horizontal verlaufen, wurden zwischen den Lisenenrahmen untergebracht und damit zu einem gestaltprägenden Element. Durch das Ausfugen mit bandetem Acryl der Bauteilfugen bleibt verborgen, an welchen Stellen die Elemente gefügt wurden.

Überzeugen kann die Fassade auch in ihrer Materialität. Aus der Ferne erstrahlt das Material homogen in hellem Weiß und die Topographie der Fassade wird durch den Schattenwurf in verschiedenen Grautönen unterstützt, wodurch die Tiefe innerhalb der Fassade noch deutlicher zum Vorschein tritt. Nähert man sich der Fassade, so lassen sich die heterogenen Einzelheiten der Betonrezeptur ablesen; verschiedenen Korngrößen und Steinzuschläge wie Marmor, welche die Fassade im Sonnenlicht leicht glitzern lassen. Bei genauerem Hinsehen fällt weiterhin die akkurate Ausführung der filigranen Kanten und klaren Linien auf. Diese verschiedenen Eigenschaften sorgen in Gesamtheit für einen einzigartigen Anblick, welcher mit keinem anderen Material in dieser Weise umzusetzen gewesen wäre.

Architektur

Neff Kuhn Architekten, D-69469 Weinheim
www.neffkuhn.de

Betonelemente

Dreßler Bau GmbH, D-63741 Aschaffenburg
www.dressler-bau.de

